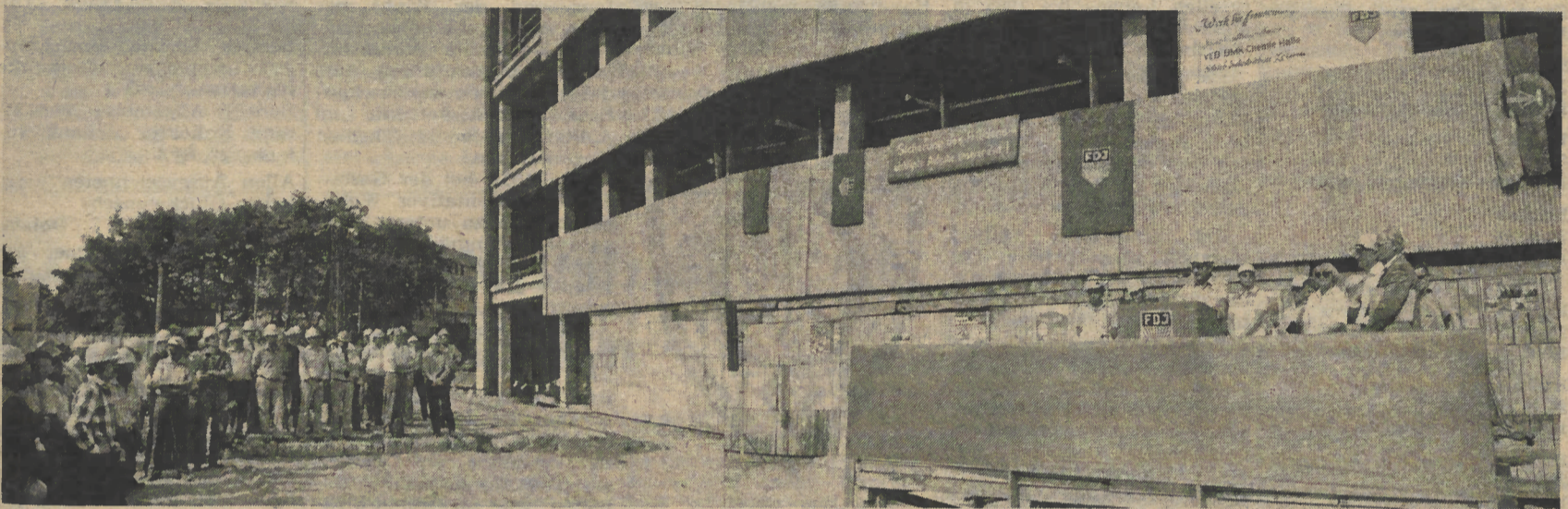


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juniausgabe  
Nr. 23/82 – 33. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Richtkrone auf neuem Produktionsgebäude



Bauarbeiter und Betriebsangehörige hatten sich in den Nachmittagsstunden des 3. Juni aus feierlichem Anlaß auf der Baustelle des M- und A-Vorhabens „Farbbildröhrenwerk“ zusammengefunden. Sie erlebten den Augenblick, wo mit dem Setzen der Richtkrone auf dem Rohbau des Hauptproduktionsgebäudes eine wichtige Etappe der Fertigstellung dieses Investitionsobjektes abgeschlossen wurde. Genosse Heinz Scheffler, Direktor für Investitionen, begrüßte als Gäste zu diesem Ereignis: Genossen Dr. Heilmann, 1. Stellvertreter des Generaldirektors des Kombines Mikroelektronik, Genossen Herrmann, Leiter der Koordinierungsstelle im Ministerium für Bauwesen, Genossen Horst Sudoma, Sekretär für Wirtschaft der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, und Genossen Dikow, Mitarbeiter der Abteilung Industrie der Bezirksleitung der SED Berlin.

Genosse Scheffler dankte allen Bauschaffenden für ihre Leistungen und hob hervor, daß sie eine wichtige Voraussetzung geschaffen haben, um ab 1984 die Fertigung hochwertiger Farbbildröhren aufnehmen zu können. Das

Farbbildröhrenwerk wird 1987 rund das Zweifache der gesamten Warenproduktion des VEB WF des Jahres 1980 produzieren. Die Arbeitsproduktivität wird auf der Grundlage modernster Technologien und Produktionsanlagen im Farbbildröhrenwerk fast das 4fache gegenüber 1980 erreichen.

Stellvertretend für viele Aktivitäten der Baukollektive wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Horst Theile, Eisenflechter

VEB Industriebau Leuna, BMK Chemie Halle

Manfred Groth, Jugendbrigadier

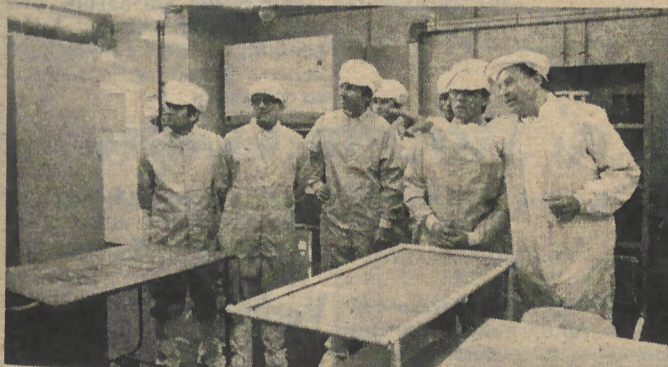
VEB Industriebau Leuna, BMK Chemie Halle

Jürgen Böhler, Monteur

Betrieb Montagebau, BMK Chemie Halle

Jürgen Weber, Komplexbauleiter

Betrieb Montagebau, BMK Chemie Halle



In der vergangenen Woche weilte eine Delegation unseres Partnerbetriebes Tesla-Roznov/CSSR in unserem Werk. Während ihres Aufenthaltes kam es zu herzlichen Begegnungen mit Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen und der Leitungen beider Betriebe. Neben Fragen der weiteren Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Gebiet wurde vereinbart, eine Aktivierung des Erfahrungsaustausches der Jugendorganisationen, der sozialistischen Kollektive, der sozialistischen Ingenieurorganisationen und der Betriebssportgemeinschaften zu erreichen. So z. B. wird im September eine Delegation von Bestarbeitern der Tesla-Werke im WF mit Vertretern unserer Kollektive über die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und der ideologischen Arbeit beraten. Anlässlich des Jahrestages der Gründung unserer Republik wird sich unser Betrieb mit einer Freundschaftsausstellung in Roznov vorstellen.

B. Redies

## Leistungsbereitschaft der Jugend auf Betriebs-MMM dokumentiert

Am 7. Juni 1982 wurde um 9.00 Uhr in unserer Turnhalle die diesjährige Betriebs-MMM vom amtierenden Betriebsdirektor, Gen. Möbes, eröffnet.

Anwesend waren als Gäste: Genosse Peter Nitzolt, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick; Genosse Peter Straßenberger, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Köpenick; Genosse Jürgen Pritschke, Vorsitzender der Kommission Jugend, Kultur und Sport der SED-Kreisleitung Köpenick.

Genosse Möbes unterstrich in seiner Eröffnungsansprache zur 22. Betriebs-MMM die Bedeutung, die unser Industriezweig, die Elektronik, für die weitere Entwicklung der anderen Bereiche der Volkswirt-

schaft hat. Im Rahmen der MMM wurden und werden von den Jugendlichen auch unseres Betriebes hervorragende wissenschaftlich-technische und ökonomische Leistungen erbracht.

So wurden im vergangenen Jahr u. a. folgende gute Ergebnisse erreicht:

- 100 Prozent der realisierten MMM-Aufgaben wurden betrieblich genutzt;
- vier Exponate konnten zur ZMMM in Leipzig ausgestellt werden;
- Einsparungen von rund 3,5 Mio Mark wurden erbracht.

Zum gegenwärtigen Stand schätzte Genosse Möbes ein: „Unsere Jugendlichen arbeiten zur Zeit an 213 MMM-Aufgaben. Die Beteiligung der Jugendlichen beträgt 84 Prozent.“

Von den 54 auf der Betriebsmesse ausgestellten Exponaten wurden 11 für die Kreismesse ausgewählt.

„Zur Bezirks-MMM werden wir sieben Exponate vorstellen und in Leipzig höchstwahrscheinlich drei.“

Genosse Möbes dankte abschließend allen Jugendlichen für ihren vorbildlichen Beitrag im Rahmen der MMM-Bewegung sowie den staatlichen Leitern, den gesellschaftlichen Organisationen und der MMM-Fachkommission für die geleistete Unterstützung.

Am 9. Juni wurden die Preise der KDT, der FDJ und des FDGB verliehen. (Wir werden darüber in unserer nächsten Ausgabe berichten.)

U. Henning

**kurz und knapp****FERIENLAGER —  
Termine für  
Elternver-  
sammlungen**

Wir möchten Ihnen hiermit die Termine für die Elternversammlungen für Kinderferienlager Sommer 1982 bekanntgeben:

Stollberg I u. II  
18. 6. 82  
14.30 Uhr Gästespeisesaal

Wieck  
22. 6. 82  
14.30 Uhr Gästespeisesaal

Roznov  
28. 6. 82  
14.30 Uhr im Speisesaal  
unter S 1.

Kalinin I  
21. 6. 82  
14.30 Uhr Terrassensaal

Kalinin II  
24. 6. 82  
14.30 Uhr Terrassensaal

Rathsfeld I u. II  
29. 6. 82  
14.30 Uhr Terrassensaal

Stolberg/Harz  
30. 6. 82  
14.30 Uhr Terrassensaal

Storkow  
28. 6. 82  
14.30 Uhr Vortragssaal

Gaßner, Abt.-Ltr. SÖ 1

**Verlängerung der  
Betriebsausweise**

Ab sofort erfolgt die Verlängerung der Betriebsausweise für das 2. Halbjahr 1982.

Die Ausweise können täglich ohne Hülle nach gedruckten BA-Nr. sortiert von den Abteilungen im Einstellungsbüro — Raum 1102, Bauteil V, bis 14.30 Uhr vorgelegt bzw. abgegeben werden.

Die Leiter der Abteilungen werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Aktion überwiegend bis zum 30. 7. 82 abgeschlossen werden kann.  
Funke, Abt.-Ltr. 2

**Mitgemacht  
im Wohngebiet**

Die Köpenicker Bürger verlegten im „Mach mit“-Wettbewerb dieses Jahr bereits 2400 Quadratmeter Gehwegplatten, zum Beispiel in Schmöckwitz, Rahnsdorf und Wilhelmshagen, renovierten 365 Rentnerwohnungen und halfen bei der Gestaltung von 141 Fassaden. Außerdem sammelten sie bisher u. a. 587 Tonnen Schrott und 621 Tonnen Altpapier.

**17. Tagung der Stadtbezirksversammlung Köpenick****Kulturelle Entwicklung  
des Stadtbezirks**

Die 17. Tagung der Stadtbezirksversammlung Köpenick, die am 3. Juni stattfand, beschäftigte sich mit Fragen der Kultur. Die Abgeordneten bestätigten eine Konzeption zur weiteren Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens bis 1985 in diesem territorial größten Stadtbezirk Berlins.

Darin geht es vor allem darum, ein niveauvolles Kulturleben im Betrieb und im Wohngebiet zu organisieren und differenzierte Möglichkeiten für eine kulturelle Selbstbetätigung zu schaffen.

Die Konzeption enthält folgende Schwerpunkte: Die Kultur- und Bildungspläne der Arbeitskollektive erhalten z. B. mit den wachsenden politischen und ökonomischen Anforderungen an jeden Werktätigen zunehmende Bedeutung. Sie müssen stärker die Vermittlung politischer, ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Kenntnisse, gemeinsame Kunsterlebnisse und sozialistische Geselligkeit fördern. Das Niveau der Kultur- und Bildungspläne ist deshalb vor allem durch kollektive Erarbeitung zu erhöhen.

Zur planmäßigeren und effektiveren Gestaltung des kulturellen und sportlichen Lebens im Wohngebiet sind auf Ortsteil- bzw. Wahlkreisebenen Pläne des kulturellen und sportlichen Lebens zu erarbeiten.

In allen Ortsteilen sind

Haus-, Straßen- und Wohngebietsfeste durchzuführen. Sie sind als Höhepunkte der massenpolitischen Arbeit zu leiten sowie durch eigene Beiträge der Patenbetriebe, Schulen, Sport- und Erholungseinrichtungen, des Handwerks und Handels repräsentativ zu gestalten. Besonders sollen dabei Künst-



ler des Wohngebietes hinzugezogen werden.

Im Ausflugs- und Erholungsgebiet sollten die vorhandenen Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Kräften der Wohngebiete und der Interessengemeinschaften Natur und Heimat sowie Heimatgeschichte des Kulturbundes der DDR effektiver für die Familien- und Jugenderholung genutzt werden.

Der Kulturpark Schloßinsel als Kreiskulturhaus kon-

zentriert seine Arbeit auf folgende Schwerpunkte:

— durch zielgerichtete politisch-methodische Einflußnahme des Kreiskabinetts für Kulturarbeit die politische Wirkungskraft des künstlerischen Volksschaffens und der Klubs der Werktätigen zu erhöhen; — beispielhafte Veranstaltungen durchzuführen und dabei stärker weltanschauliche, wissenschaftliche und militärpolitische Themen einzubeziehen;

— die WBA bei der Gestaltung repräsentativer Wohngebietsfeste zu unterstützen; — durch planmäßige Kooperation mit Massenorganisationen und Betrieben die Effektivität aller kulturellen Aktivitäten zu sichern.

Um das kulturelle Volksschaffen in seiner ganzen Breite zielgerichteter zu entwickeln, werden neue Zirkel und Interessengemeinschaften vorrangig auf wissenschaftlich-technischen Gebieten wie Elektronik/Elektrotechnik, Motortechnik, Gartengestaltung, Zierpflanzen, Kleintierhaltung gebildet. Darüber hinaus sind in den Kultureinrichtungen Möglichkeiten für nichtzirkelgebundene Betätigung einzurichten. Das Heimatgeschichtliche Kabinett hat zur Erforschung der jüngeren Geschichte des Stadtbezirks die ehrenamtliche Forschungstätigkeit zu fördern. Dazu wird die Tätigkeit der Bereichschronisten des Rates aktiviert.

**KDT-Aktivberatung zur Erhöhung der  
Wirksamkeit von Wissenschaft  
und Technik**

Die Betriebssektion der KDT führt in Abstimmung mit der BPO am 22. Juni 1982 ab 14.00 Uhr im Kulturhaus des VEB TRO eine Aktivberatung mit dem Ziel durch, zur beschleunigten Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die Übernahme zusätzlicher, anspruchsvoller Aufgaben wirkungsvoll beizutragen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und in Auswertung der Ergebnisse der 3. Plenartagung des ZK der SED sowie der vom 21. bis 22. Mai 1982 von der Bezirksleitung der SED durchgeführten Aktivtagung geht es den Mitgliedern und Kollektiven unserer Betriebs-

sektion vorrangig darum, alle Möglichkeiten zur Sicherung eines überdurchschnittlichen Leistungsanstieges im Betrieb auszuschöpfen.

Im Mittelpunkt der Beratung werden deshalb Aufgaben zur Erhöhung der Erfindertätigkeit und Patentergiebigkeit, zur Verkürzung der Entwicklungs- und Überleitungszeiten, zur Anwendung material- und energiesparender Technologien, zur Sicherung und Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und zur Durchsetzung einer praxisorientierten Weiterbildung stehen. Für die Übernahme und die erfolgreiche Lösung konkreter, abrechenbarer Aufgaben ist es darüber hinaus erfor-

derlich, zusätzliche Reserven inner- und außerhalb des Betriebes u. a. durch die engere und wirksamere Zusammenarbeit mit wissenschaftlich-technischen Einrichtungen innerhalb Berlins, durch den Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit anderen Betrieben sowie durch die verstärkte Anwendung von KDT-Objekten innerhalb unseres Betriebes zu erschließen.

Die Einladungen zur Teilnahme an der Aktivtagung der Betriebssektion der KDT wurden zwischenzeitlich über die KDT-Fachsektionen in den Werkteilen und Fachdirektoraten verteilt.

Waldhausen  
BS-KDT  
Öffentlichkeitsarbeit

**Wettbewerbssieger  
des FD  
Sozialökonomie**

Beste Einzelleistung  
Kolln. Anneliese Höpner, S  
Bereich Arbeiterversorgung:  
Kolln. Inge Zöllner, Abt.  
SV 3

Bereich Soziale Einrichtungen:  
Kolln. Ingeborg Fröhling, Abt. SÖ 2

Bereich Allgemeine Verwaltung:  
Kolln. Helga Schulze, Abt. SI 4

Beste Kollektivleistung:  
Bereich Arbeiterversorgung:  
Kollektiv „Anne Frank“, Abt.  
SV 2

Bereich Soziale Einrichtungen:  
Kollektiv „Gaststätte  
Kulturhaus“, SÖ 1

Bereich Allgemeine Verwaltung:  
Kollektiv „Johann Gutenberg“, SI 4

Allen Ausgezeichneten herzlichen Glückwunsch!

Dolata,  
Verantwortlicher für  
Wettbewerb der AGO S

**Hohe  
Einsatzbereitschaft**

Von der Schule für Kfz.-Ausbildung „Bernard Koenen“ der Gesellschaft für Sport und Technik erhielten wir folgendes Schreiben: Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, daß der bei Ihnen beschäftigte Genosse Burkhard Faltin während seiner Teilnahme am Lehrgang für Ausbilder der Laufbahnausbildung Militärkraftfahrer der NVA vom 24. Februar bis 27. März 1982 sich besonders auszeichnete.

Sein persönliches Auftreten, seine Einsatzbereitschaft und Lernhaltung trugen wesentlich zu einem guten Gesamterfolg des Lehrganges bei.

Wir bitten Sie darum, diese Leistungen bei der Anerkennung seiner gesellschaftlichen Arbeit entsprechend zu würdigen.

Mit sozialistischem Gruß  
Herold  
Leiter der Schule  
Kollege Faltin arbeitet in  
der Abteilung PB.

**Vorbildliche  
Arbeit in der ABI**

In Anerkennung und Würdigung langjähriger und vorbildlicher Arbeit in der Volkskontrolle der Deutschen Demokratischen Republik wurde an Kollegen Bernd Beier vom Vorsitzenden des Komitees der ABI der DDR am 1. Mai die „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“ verliehen.

Mit sozialistischem Gruß  
Schmarsov  
Amt. Vorsitzender der  
Arbeiter-und-Bauern-  
Inspektion  
Kollege Bernd Beier arbeitet in WPS 2.

## Ausgezeichnet als freiwilliger Helfer der Volkspolizei

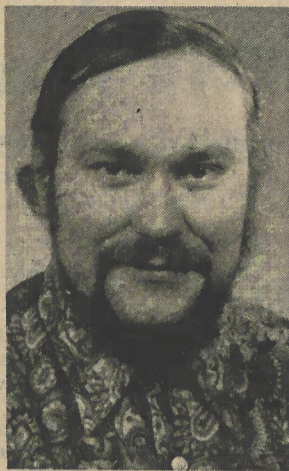
Wie in unserem Betrieb nimmt Kollege Wolfgang Schlauß auch im Wohngebiet aktiven Einfluß auf die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

Als freiwilliger Helfer der Volkspolizei und stellvertretender Vorsitzender des Helferaktivs trägt er zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit bei.

Initiativreich ist sein Wirken im Elternaktiv der Klasse 4 b der „Fritz

Gäbler“-Oberschule. An Pionernachmittagen vermittelt er unseren Kindern anwendungsbereite Kenntnisse über die StVO und Verhaltenshinweise als Verkehrsteilnehmer.

Für seine vorbildliche gesellschaftliche Arbeit und seine Tätigkeit als freiwilliger Helfer der Volkspolizei wurde Kollege Wolfgang Schlauß mit dem Abzeichen „Für vorbildliche Arbeit“ des MdI ausgezeichnet.



Wolfgang Schlauß, stellvertretender Gruppenleiter, Abt. IM 32, freiwilliger Helfer der Volkspolizei seit 1978

## 30 Jahre aktive Unterstützung der Deutschen Volkspolizei

Seit drei Jahrzehnten nehmen viele Bürger unseres sozialistischen Staates als freiwillige Helfer der Deutschen Volkspolizei neben ihrer beruflichen Tätigkeit einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag wahr. Unter Zurückstellung persönlicher Belange unterstützen sie in ihrer Freizeit die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei bei der Lösung ihrer Aufgaben zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.

In Anwendung bewährter Erfahrungen der sowjetischen Miliz ist die Arbeit der freiwilligen Helfer der Deutschen Volkspolizei seit ihrer Zulassung am 25. September 1952 zum festen Bestandteil gesellschaftlich-staatlicher Tätigkeit geworden. Durch

ihre Bereitschaft und aktive Mitwirkung bei der Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur weiteren Stärkung und zum zuverlässigen Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht.

### Ausdruck unserer Demokratie

Ihre Tätigkeit ist zugleich ein überzeugender und sichtbarer Ausdruck der Verwirklichung unserer sozialistischen Demokratie und veranschaulicht die enge Verbundenheit der Volkspolizei mit der Bevölkerung.

Durch ihre vielseitige, pflichtbewußte und aufopfer-

ungsvolle Tätigkeit zum Wohle des Volkes haben sich die freiwilligen Helfer in den 30 Jahren ihres Wirkens hohe staatliche und gesellschaftliche Anerkennung erworben.

Die vielfältigen Initiativen und Aktivitäten der freiwilligen Helfer — vor allem ihre aktive erzieherische Einflusnahme in den Wohngebieten, Betrieben, gesellschaftlichen Organisationen und Kollektiven — tragen dazu bei, daß überall die sozialistische Gesetzlichkeit gefestigt, das Rechtsbewußtsein der Werktätigen weiter entwickelt wird und in wachsendem Umfang Ursachen und begünstigende Bedingungen für Straftaten u. a. Rechtsverletzungen rechtzeitig aufgedeckt und beseitigt werden.

## Georgi Dimitroff in Berlin

Zum 100. Geburtstag des großen proletarischen Internationalisten

Am 18. Juni 1982 feiern das bulgarische Volk und mit ihm Millionen Menschen aus vielen Ländern der Welt den 100. Geburtstag Georgi Dimitroffs.

Quer durch den Stadtbezirk Prenzlauer Berg geht die Dimitroffstraße. Der 1. Präsident der DDR, Wilhelm Pieck, vollzog 1949 ihre Namensgebung. Von der Schönhauser Allee verläuft sie bis an die Grenze zum Bezirk Friedrichshain, wo sie in der Bersarinstraße und der Warschauer Straße ihre Fortsetzung findet.

Georgi Dimitroff ist bekannt als glühender Internationalist, als unerschrockener Kämpfer gegen den Faschismus. Unvergessen ist sein mutiges Auftreten im Reichstagsbrandprozeß vor dem Reichsgericht in Leipzig, wo

er dem faschistischen Mordbrenner Göring eine so blamable Niederlage bereitete, daß die Welt davon sprach.

Weniger bekannt allerdings ist, daß Georgi Dimitroff auch unmittelbar persönliche Beziehungen zum Stadtbezirk Prenzlauer Berg hatte.

Die Genossen Irene und Karl Harloff wohnten Ende der zwanziger Jahre in der Hufelandstraße 40 (heute Hausnummer 21). Sie hatten dort eine Einzimmerwohnung mit Küche. 1928 kam eines Tages der Genosse Fritz Nolte, der im ZK der KPD tätig war, zu ihnen mit einem Auftrag. Die Harloffs sollten tagsüber in ihrer Wohnung ausländische Genossen betreuen, versorgen und ihnen Gelegenheit geben, ungestört zu arbeiten. Die Harloffs kannten die drei Genossen

nicht. Sie fragten nicht, wer sie waren, woher sie kamen. Ihnen genügte, daß die Partei sie mit einem so ehrenvollen Auftrag betraute.

Trotz aller sprachlichen Verschiedenheiten verstanden sich die Harloffs mit ihren täglichen Gästen ausgezeichnet, besonders mit dem Leiter dieser Arbeitsgruppe. Irene Harloff erzählte zum Beispiel, wie freundlich er war, wie sehr er vor allem Kinder liebte.

1932 mußte für die drei Genossen ein anderes Quartier beschafft werden. Die Harloffs, die aus ihrer politischen Gesinnung niemals einen Hehl gemacht hatten, waren durch die in dieser Wohngegend immer unerschämter auftretenden Nazis selbst stark gefährdet. Bis zum Reichstagsbrand fanden

## Parteileitung beriet

Im Mittelpunkt der Sitzung der Parteileitung am 1. Juni stand die weitere Auswertung der 8. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED und der 9. Kreisleitungstagung sowie der Bezirksparteiaktivtagung zu Wissenschaft und Technik.

Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, beschäftigte sich mit den Anforderungen, die sich für unsere Parteiorganisation aus der Zielstellung ergeben, den Plan 1982 um zwei Tagesproduktionen ohne zusätzlichen Aufwand an Material, Rohstoffen und Energie zu überbieten.

Von besonderer Bedeutung ist es, so führte Genossin Richter aus, die DDR weiterhin stabil zu halten. Dazu sei es notwendig, das Vertrauen in die eigene Kraft zu stärken sowie das Bewußtsein,

daß die hohen ökonomischen Ziele erreichbar sind. Es gelte, das umfangreiche materiell-technische und Kaderpotential besser zu nutzen und die neuen Dimensionen unserer Volkswirtschaft zu bewältigen.

Wissenschaft und Technik sind daher keine ausschließliche Angelegenheit des Fachdirektorats Forschung und Technologie, sondern Anliegen des gesamten Betriebskollektivs.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden u. a. die Entwicklung des Parteieinflusses in den Kollektiven vom Genossen Dietrich, stellv. Parteisekretär, analysiert und das Parteilehrjahr 1981/82 eingeschätzt, worüber Genosse Brandt, Leiter der Bildungsstätte, in einem der nächsten WF-Sender berichten wird.

## Wer kann freiwilliger Helfer werden?

Freiwillige Helfer der Deutschen Volkspolizei können Bürger der Deutschen Demokratischen Republik werden, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, über die erforderliche Eignung verfügen und bereit sind, die Deutsche Volkspolizei bei der Lösung der ihr übertragenen Aufgaben zu unterstützen.

Sie werden von den in der Nationalen Front der

DDR zusammengefaßten Parteien und Massenorganisationen, Leitern der Kombinate, Betriebe und Einrichtungen, Arbeitskollektiven oder Vorständen der Genossenschaften für die Tätigkeit als freiwilliger Helfer vorgeschlagen, oder sich interessierende Bürger bewerben sich persönlich bei der Deutschen Volkspolizei.

Bei Bestätigung erhält der freiwillige Helfer zu seiner Legitimation einen Ausweis und zur Kennzeichnung die rote Armbinde mit dem Aufdruck „Helfer der Volkspolizei“ und dem Emblem der Deutschen Volkspolizei.

Der Einsatz der freiwilligen Helfer erfolgt unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Neigungen.

die Genossen bei den Eltern der Harloffs Unterkunft.

Erst nach dem Reichstagsbrand, im März 1933, erfuhren die Harloffs durch die in den Zeitungen veröffentlichten Bilder der als angeblichen Täter von den Nazis Verhafteten, daß sie über Jahre hinweg dem Genossen Georgi Dimitroff und seinen beiden Freunden Quartier zu ungestörter Arbeit gegeben hatten. Niemals, nicht einen einzigen Augenblick haben sie daran gezweifelt, daß weder die drei bulgarischen Genossen noch ein deutscher Kommunist den Brand angelegt hatten.

Noch einmal traf Genossin Harloff mit dem Genossen Dimitroff zusammen.

1934 wurde sie von der Partei beauftragt, eine Delegation von zehn deutschen Frauen zu einem internationalen Treffen in Moskau, anläßlich des Internationalen Frauentages am 8. März, zu leiten. In Moskau erfuhren die Frauen, daß ein ganz be-

sonderer Gast an der Feier der aus vielen Ländern der Erde nach Moskau gekommenen Frauen teilnehmen würde. Wer es sei, wurde nicht mitgeteilt.

Man kann sich die Überraschung, die Freude und das Glück von Irene Harloff vorstellen, als dieser Gast, begleitet von seiner Mutter und Schwester, auf der Veranstaltung erschien und sie in ihm den Genossen Dimitroff erkannte.

Erst im Februar hatten ihn und seine Freunde die Blutrichter des Leipziger Reichsgerichts — nicht zuletzt unter dem Druck der internationalen Proteste — aus ihren Fängen entlassen und seine Ausreise in die Sowjetunion gestatten müssen.

Und gleich groß war die Überraschung und die Freude Georgi Dimitroffs, eine alte gute Bekannte, die Genossin aus Berlin, hier in Moskau wiederzusehen.

Hansotto Lögrow

# Haßliebe zwischen den Partnern — wie wird sie produktiver?

Von Genossen Dr. Klaus Lehmann, Abteilungsleiter EHS 2, im FD Forschung und Technologie

*Wir haben den Fortschritt aufs Pferd gesetzt, und nun reitet er, wir sind das Pferd, und er treibt uns an mit Peitsche und Sporn.*

J. Brézan

1. Wissenschaft und Produktion, ein ewig junges Thema, vor allem für (Arbeits-)Pferde. Ziel vieler Pferde: einmal Reiter sein!

## Kein Selbstzweck

Alle F/E-Ergebnisse, die in unserem Betrieb geplant und erarbeitet werden, realisieren sich letztlich nur in der Produktion. Also hat F/E ein starkes Interesse an der Produktion als Überleitungs-partner.

Produktion wird nur effektiver und exportfähig durch F/E, wissenschaftliche Arbeitsorganisation und technologische Disziplin. Also hat die Produktion ein starkes Interesse an F/E.

Beide Seiten betreiben wissenschaftlich-technischen Fortschritt nicht als Selbstzweck, sondern dieser dient dem Durchsetzen ökonomischen Fortschritts, der Erhöhung der Arbeitsproduktivität, der Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

## Motiv: Mitarbeit an der Front von Wissenschaft und Technik

Die Arbeitsproduktivität entscheidet letztlich über den Sieg einer neuen Gesellschaftsordnung. Ist das uns allen immer bewußt? Mit aller Konsequenz? Oder ist für uns die Hauptaufgabe nur noch Sozialpolitik? Nein, Wirtschaftspolitik auch, und zwar als einzige Basis und Quelle der Sozialpolitik.

Oft gesagt: Wir können nur das verbrauchen, was wir erarbeitet haben. *Hobeln kann jeder, aber der eine macht Bretter und der andere Späne.*

J. Brézan

2. Wissenschaft und Produktion. Harmloser und nicht so hochtrabend: Beispiele von Zusammenarbeit EH-DH (DT/DF) auf dem Gebiet der Verbindungshalbleitertechnologie.

Erstens: die Zusammenarbeit gibt es wirklich als Prozeß.

Zweitens: es handelt sich oft um eine produktive Haßliebe zwischen den Partnern. Drittens: oft, zu oft, wartet der eine auf die selbständige Arbeit des anderen.

Und trotzdem und deshalb gibt es sehr gute Leistungen zum Nutzen für unseren Betrieb (erfüllte F/E- und Warenproduktionspläne) — und Reserven.

Beispiel 1: Thema „Optimierung Zyklus I“. Hier gelang es, innerhalb kürzester Zeit Bilanzen und Sonderleistungen zu organisieren quer durch den Betrieb. Beteiligt waren IM-, TMA-, DH-, EHS-Kollektive an der Realisierung einer neuen Technologie und deren Voraussetzungen.

Ich meine, Hauptmotiv der Leistungsträger (Facharbeiter, Ingenieure) war: Mitarbeit an der Front der Wissenschaft und Technik, an Neuem. Der Reiz, das Erreichte zu überbieten, führte inzwischen zu einem neuen Epitaxieverfahren und einer Patentanmeldung.

## Erstaunlich, was ohne Taktik möglich ist

Beispiel 2: In den Themen „Rationalisierung Epitaxie“, „Ausbeuteerhöhung Zyklus I“ und „Verbindungshalbleitertechnik“ wurde ein permanenter Überleitungsprozeß zwischen DH 5/DF 2 und EHS 21 vor Erreichung geplanter Leistungsstufen organisiert. Hier gilt: eine erreichte F/E-Leistung sofort überleiten und im Rahmen des Überleitungsprozesses die Entwicklung weiterführen und zu Ende bringen gemeinsam durch beide Partner.

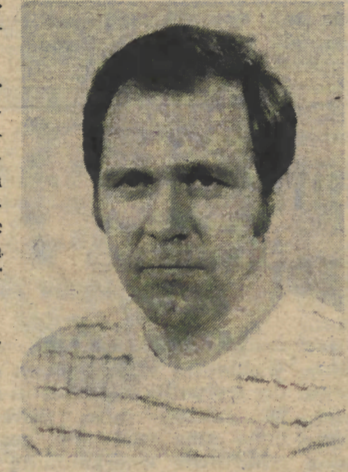
Motiv der Handlungsweise der F/E-Partner ist dabei eindeutig das Bestreben, Zeit zu gewinnen für die zusätzliche nicht bilanzierte Erarbeitung von Forschungsleistungen als Basis für neue Planleistungen.

Beispiel 3: Realisierung des Lizenz- und know-how-Vertrages mit Tesla VRCHLABI. Hier gelang es, gemeinsam mit TAM-2-, DH-, EHS- und EF-Kollektiven einen sehr hohen Erlös für unseren Betrieb zu erarbeiten, „ohne Bilanz“. Das Resultat ist nicht Beweis für „weiche Pläne“, sondern für die Wirksamkeit ehrlicher gemeinsamer Arbeit verschiedener Fachabteilungen an einer gemeinsam mit Begeisterung getragenen Zielstellung. Es ist bekannt, aber immer wieder erstaunlich, was ohne „Reibung“ und Taktik möglich ist.

Motiv der Beteiligten war meines Erachtens die Tat-

sache der Beteiligung an der ersten Lizenzvergabe des VEB WF auf dem Gebiet der Verbindungshalbleitertechnologie.

Beispiel 4: Wir lernen immer besser, die internationale Zusammenarbeit (z. B. zwischen der UdSSR und der DDR) und die Akademie- und Hochschulforschungskapazitäten für die Probleme unserer angewandten For-



schung und unserer Entwicklungszielstellungen einzusetzen.

In allen Beispielen wirken aus meiner Sicht sowohl fachliche als auch politische Motive der beteiligten Facharbeiter und Ingenieure bei der Durchsetzung erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen F/E und Produktion. Der Ehrgeiz, Neues zu schaffen bzw. Neues zu benutzen, ist groß. Bei Facharbeitern und Ingenieuren.

Natürlich gibt es viel mehr positive Beispiele.

- Warum gibt es nicht genug solcher Leistungen?
- Warum sind sie nicht die Norm und schaffen Raum für ein höheres Niveau einer Spitzenleistung?

## ... beide „Lokomotiven“ vorn ankoppeln

Hinlänglicher Stoff zum Stillschweigen

Lichtenberg

3. Das Maß aller Dinge sind erfüllte und zielgerichtet überbotene Pläne: Sortimentspläne, F/E-Pläne, Absatzpläne. Einzelne Pläne. Einzelziele. Einzelinteressen. Stimmt nicht? Stimmt! Einzelne Lohn- und Gehaltsformen sind bereiter Beweis für die scheinbar unmöglichen Behauptungen.

Der Zug wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist

unterwegs. Wir leisten uns sogar teilweise zwei Lokomotiven. Die eine ist vorn angekoppelt, die andere hinten. Beide ziehen mit voller Kraft.

Oder: der eine, überspitzt formuliert, strebt erfüllte Pläne industrieller Warenproduktion auf der Basis stabiler, eingefahrener, rationalisierter Produktion eingebürgerter Erzeugnisse an; der andere muß und will das Neue durchsetzen. Das Neue, das Nicht-Eingefahrene, das Nicht-durchgängig-Rationalisierte, das Nicht-Eingebürgerte.

Unterschiedliche, ja gegensätzliche Interessen, sogar stimulierte Interessen.

Alle am einfachen und erweiterten Reproduktionsprozeß Beteiligten tragen gemeinsame Verantwortung und müßten deshalb einheitlich stimuliert werden. Plötzlich wären beide Lokomotiven vorn angekoppelt.

## Positive Ansätze erkennbar, Stil ist es noch nicht

Ich meine, hier hilft nur, die Kombinatdirektive zur Einführung neuer Lohn- und Gehaltsformen im VEB KME noch einmal zu lesen und im Sinne der Einheitlichkeit des Stimulierungskonzeptes durchzusetzen.

Höchste Leistungen der Facharbeiter und Ingenieurkader müssen deutlicher belohnt werden. Es muß sich lohnen, Leistungsträger zu sein. Es gibt leider noch zu viele, für die es reicht, arbeitend anwesend zu sein. Und leider gibt es auch noch einige, für die es zum Leben reicht, anwesend zu sein.

Damit es nicht zu einfach wird:

Ja, stimulieren heißt zum einen materielle Anerkennung, heißt Geld.

Aber stimulieren heißt zum anderen auch und besonders moralische Anerkennung, heißt das Motiv herausbilden

— Beteiligung an wissenschaftlich-technisch interessanten Projekten als Auszeichnung.

Stimulieren heißt auch — Schaffung deutlicher Vorteile bei Arbeitsbedingungen für ausgewählte Projekte und Mitarbeiter.

Stimulieren heißt auch — die Lebensbedingungen zu verbessern.

Positive Ansätze sind für uns alle erkennbar, Stil ist es noch nicht.

Sicher gilt auch und besonders: Weitere Fortschritte auf dem Gebiet der angewandten Gesellschaftswissenschaften, insbesondere der ökonomischen Wissenschaften, werden uns dabei helfen, wissenschaftlich-technischen Fortschritt im großen Maßstab und in großer Breite zum Wohle der Gesellschaft zu stimulieren und zu erzeugen.

## Bekanntlich ist Arbeitsteilung Grundlage hoher Produktivität

Zum Abschluß kein Zitat aus der Weltliteratur, sondern ein Hinweis auf das WF-Schriftgut: WOV 3/81 Gr. Nr. 11b.

Nachlesen der Befugten wird zutage fördern, womit wir uns alle nicht einverstanden erklären sollten, um grundsätzlich mehr leisten zu können. Wir können dies, wir wollen dies, wir sollen dies. Im Großen und im Kleinen, Arbeitsteilung ist nun einmal Teilung der Arbeit und Grundlage höherer Produktivität.

Während die Menschen ihre Pflichten lässig erfüllen, machen sie sich ein Verdienst oder besser einen Ruhm daraus, Dinge mit Eifer und Hingabe zu tun, die sie nichts angehen und weder ihrem Stande noch ihrem Charakter angemessen sind. La Bruyère

Zugegeben, diese Worte des französischen Moralisten aus dem 17. Jahrhundert sind für uns nicht so recht zutreffend. Wir haben nicht mehr die Probleme Ludwigs XIV., sondern die unserer sozialistischen Gesellschaft zu beschreiben und vor allem zu lösen. Und weil dies so ist, geht uns alles an.

## Wie heißt der Anspruch an uns?

In diesem Sinne heißt der Anspruch an Wissenschaft und Technik: die eigenen Aufgaben optimal erfüllen auf der Grundlage der Mitarbeit aller am Prozeß Beteiligten. Wissenschaft und Technik ist nicht gleich Fachdirektorat Forschung und Technologie, sondern die Summe aller angewandten Wissenschaften und Techniken in allen Werkteilen und Fachdirektoraten.

# Gemeinsamer Kampf um Spitzenleistungen

Aus den Erfahrungen der Genossen der Sektion Physik der Humboldt-Universität bei der gemeinsamen Lösung von Forschungsaufgaben

In Zusammenarbeit mit dem Werk für Fernsehelektronik hat unsere Sektion viele gute Ergebnisse und Spitzenleistungen in der Forschung erzielt.

An diesen Resultaten sind sechs von zwölf Bereichen unserer Sektion beteiligt.

Voraussetzung für die erreichte neue Qualität der Zusammenarbeit war die immer zielstrebigere und beharrliche ideologische und organisatorische Arbeit unserer Parteiorganisation und die zunehmende Klarheit der Orientierung auf abrechenbaren Nutzen unserer wissenschaftlichen Arbeit durch die Genossen der Sektionsleitung.

Ein wesentlicher Schritt war die Festigung der Überzeugung unter den Mitarbeitern der Sektion, daß es so wohl notwendig als auch lohnend ist, den bei der Bearbeitung solcher Aufgaben auftretenden neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Diese kamen für uns beispielsweise zum Ausdruck in — der klaren Formulierung der zu erbringenden Leistungen — der höheren Objektivität bei ihrer Beurteilung — der Notwendigkeit eines hohen Bearbeitungstempos, der kurzfristigen Übergabe von Teilergebnissen und einer effektiveren Kooperation.

## Gegenseitiges Verständnis entwickelt

Es mußten Wege gefunden werden, um die speziellen Aufgaben der Universität in der Ausbildung und der kommunistischen Erziehung der Studenten und in der Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen mit den Anforderungen der Entwicklungsaufgaben des Werkes für Fernsehelektronik in Einklang zu bringen. In diesem Zusammenhang mußte das gegenseitige Verständnis für die speziellen Aufgaben des Partners entwickelt und wachgehalten werden.

Nach unseren Erfahrungen sind drei Gesichtspunkte aus dem gemeinsamen Kampf um Spitzenleistungen in der wissenschaftlich-technischen Arbeit besonders wichtig:

Für die Klärung aller Probleme haben sich erstens regelmäßig durchgeführte gemeinsame Beratungen der Parteileitungen der Humboldt-Universität und der APO des Bereiches Forschung und Technologie des Werkes für Fernsehelektronik als wesentliche Grundlage für das Handeln der beteiligten Genossen erwiesen.

Ein zweites wesentliches Moment bei der Klärung von Problemen besteht darin, bei zunächst unterschiedlichen Auffassungen, die sowohl objektive als auch subjektive Ursachen haben, die inhaltlichen Zielstellungen immer wieder in den Vordergrund zu rücken und daran die

frühzeitigen Einbeziehung der Studenten in die Zusammenarbeit mit der Industrie ist eine zielstrebigere Vorbereitung auf ihren späteren Einsatz in fachlicher Hinsicht, mehr aber noch im Hinblick auf ein engagiertes Verhalten in Forschung, Entwicklung und Überleitung.

Eine dritte Erfahrung betrifft die direkte persönliche Zusammenarbeit der beteiligten Wissenschaftler, die zunehmend nicht nur in den pflichtgemäßen Verteidigungen, sondern in gemeinsamer Arbeit im Labor, in Kolloquia und Diskussionsrunden zu aktuellen Ergebnissen, gemeinsamen Veröffentlichungen, Klausurberatungen zu perspektivischen Aufgaben und im Kaderaustausch zum Ausdruck kommt.

So wurden 1975 bis 1982 zwölf gemeinsame Veröffentlichungen und Vorträge und fünf gemeinsame Patente erarbeitet. Vier erfahrene Wissenschaftler der Sektion Physik nahmen eine zeitweilige oder eine unbefristete Tätigkeit in verantwortlichen Funktionen im Werk für Fernsehelektronik auf, und umgekehrt wurde ein erfahrener Wissenschaftler nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit im Werk als Professor an die Sektion berufen, und ein Werkangehöriger konnte als Lehrbeauftragter für die Ausbildung unserer Studenten im Werk für Fernsehelektronik (Industriepraktikum, Diplomarbeiten) gewonnen werden.

## Komplexwettbewerb straff geführt

Ein wichtiges Führungsinstrument war der Komplexwettbewerb, der abrechenbare Zielstellungen, Bewertungsmaßstäbe und die materielle Stimulierung für alle Beteiligten enthielt und der vom Werk für Fernsehelektronik straff geführt wurde. Die so gesammelten Erfahrungen wirken sich in vielfältiger Weise aus.

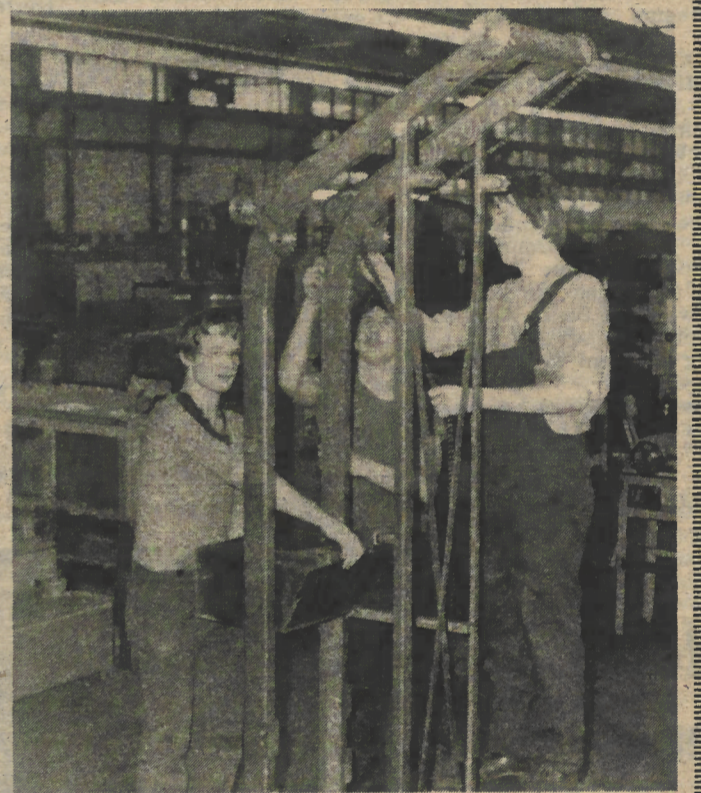
Eine wesentliche Voraussetzung für die Erzielung von Spitzenleistungen in der Zukunft ist die wissenschaftsstrategische Arbeit.

Durch die gesamte bisherige Zusammenarbeit mit dem Werk für Fernsehelektronik wird das politische und fachliche Herangehen vieler Wissenschaftler, Mitarbeiter und Studenten unserer Sektion so entwickelt, daß gute Voraussetzungen für das Lösen komplizierter Aufgaben gegeben sind.

## MMM-Streiflichter aus dem WF



WPA-Schülerkollektiv bei R-2-MMM-Aufgabe „SFR-2-c-Programm zur Berechnung der Maschinenstillstandszeiten“



MMM-Kollektiv IM 2 „Spezialmaschinenbau“ — Objekt „Beschickungseinrichtung“



Jugendfreundin Silvia Gräfe, FD-Q, arbeitete an dem MMM-Objekt „Silberrückgewinnung aus fotografischen Bädern“.

Fotos: Bildstelle



# Pfingsten '82

report auf dem

## Bebelplatz

150 000 Jugendliche im Blauhemd mit schwarz-gelben Aufklebern „Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!“ und viele Transparente gegen NATO-Hochrüstung, gegen den NATO-Raketenbeschluß, für Frieden belebten das Bild der Straßen zwischen Friedrichstraße und Alexanderplatz. Das war am Donnerstagabend nicht nur Begeisterung der Jugend schlechthin, das war und bleibt Klassenkampf — unter dem Motto: „Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß!“

Tosender Beifall begleitete den Oktoberklub bei seinem Lied „Wir sind schon viele, doch der Frieden braucht mehr!“ Die Gruppe City

wurde mit ihrem Lied „Kontra“, in dem es heißt: „Ich hab was gegen Raketen, die auf mich gerichtet sind“, stürmisch gefeiert. In der eng zusammengedrängten Menge nicht weit von der Bühne sah ich eine schwarz-rote Fahne mit weißen Buchstaben „FMLN“ — die Fahne der salvadorianischen Befreiungsfront „Farabundo Marti“ — für mich und viele andere ein Beweis der solidarischen Verbundenheit und des hautnahen proletarischen Internationalismus.

Der Chor der Berliner Parteiveteranen unterstrich mit den Kampfliedern der Arbeiterklasse die Traditionen unseres gemeinsamen

Kampfes. Die alten Genossen, die ihr Leben lang für eine friedliche Welt, für eine sichere Zukunft gekämpft haben — sie wurden hier begeistert gefeiert. Dieser Hochachtung für die Veteranen der revolutionären Arbeiterklasse wurde durch die Auszeichnung mit der „Ernst - Thälmann - Medaille“ Ausdruck verliehen. Ein machtvoller Chor von Tausenden Jugendlichen fiel ein in das „We shall overcome“ — Wir werden siegen. Dann rezitierte Ekkehard Schall Brechts „Lied vom Klassenfeind“, in dem er so treffend formulierte:

Und was immer ich auch noch lerne  
Das bleibt das Einmaleins:  
Nichts habe ich jemals gemeinsam  
Mit der Sache des Klassenfeinds.

Den Abschluß bildete der gemeinsame Gesang der „Internationale“, in den alle einstimmten. Erhobene, zur Faust geballte Hände beim Gesang sind unser Zeichen, daß wir, die junge Generation, das revolutionäre Banner unserer Väter übernehmen werden. Für ein Leben in Frieden, dafür stehen wir ein — jeden Tag und an jedem Platz.

Olaf Halle



In der letzten Nummer des WF-Senders riefen die AFO P, I und W dazu auf, den Stellplatz für die Friedensmanifestation zu Fuß zu erreichen. Pünktlich um 16.00 Uhr erfolgte der Abmarsch vom S-Bahnhof Warschauer Straße. Nach etwa anderthalb Stunden erreichten wir, trotz der vielen Springbrunnen unterwegs schon etwas erschöpft, unseren Stellplatz an der Friedrichstraße. Wir mußten allerdings feststellen, daß nur sehr wenige andere Grundorganisationen ähnliche Aktionen gestartet hatten — eigentlich schade, denn uns hat es allen großen Spaß gemacht.

Besonders gut fanden wir, daß viele unserer FDJler selbstgestaltete Plakate und Transparente mitgebracht hatten, die eindeutig ihre Position zum Friedenskampf ausdrückten.

Fotos: Rieth (3), Knoblach

## Woche der Jugend und Sportler

Die Woche vom 24. bis 29. Mai war auch die Woche der Jugend und Sportler im WF. Auf der nächsten Jugendseite könnt Ihr dazu Beiträge von Petra Wiegand, unserem GO-Sekretär, und Ingolf Grosser, dem Jugendbeauftragten des Betriebsdirektors, lesen.

Am Mittwoch, dem 26. Mai, fand im Kulturhaus ein gut besuchtes Forum zur Technologie der Farbbildröhre statt. Referent war der Kollege Hofmann von der KDT. Selbst für die Jugendlichen aus der Bildröhre war der



Gespannte Aufmerksamkeit bei den Teilnehmern des Forums zur Technologie der Farbbildröhre.

Foto: Henning

Ausflug in die Geschichte der Farbbildröhrenproduktion von großem Interesse, obwohl noch nicht jede die Zukunft betreffende Frage geklärt werden konnte. Jedem wurde auf diesem Forum klar, welche umfangreichen Aufgaben in den nächsten Jahren noch vor dem WF-Kollektiv stehen. Denn, so Kollege Hofmann, vor dem Jahre 2000 wird es keine ökonomisch sinnvolle Mög-

lichkeit zur Ablösung der Farbbildröhre geben. Ein brennendes Problem also für die Teilnehmer des Forums, die heute noch junge Facharbeiter und Ingenieure sind.

Vorstellbar sind nach meiner Meinung Foren zu ähnlichen Themen, in denen sich jeder FDJler des WF über die konkreten Umstände der verschiedenen Produktionsrichtungen informieren kann.

U. H.

# 1. Jungarbeitersportfest

## am 12. Juni

ab 14.30 Uhr auf dem Sportplatz

**„AM BIRKENWÄLDCHEN“**

Fußball - TT - Kegeln  
-Tauziehen - Tombola  
Rostbrätl - Disco - u.v.a.

# „Wir sind dabei“

...das werden, so hoffen wir, eine große Anzahl Jugendbrigaden, sozialistische Kollektive und viele Werktätige mit ihren Familien am 26. Juni 1982 sagen, wenn unserer XIV. WF-Olympiade um 9.00 Uhr auf dem Sportplatz Birkenwäldchen der Startschuß ertönt. In Vorbereitung darauf fanden einige Sportfeste statt, bei denen eine gute Beteiligung erreicht wurde.

Lesen Sie dazu die Artikel auf dieser Seite.

## Wer jung ist, der ist in Schwung

Wir, die FDJler der AFO wollen dieses Motto bei unserem Jungarbeitersportfest der FDJ-GO „Conrad Blenkle“ am 12. 6. 1982 in die Tat umsetzen. Durch unsere AFO wurden neben dem eigenen sportlichen Treiben auch einige Wettkampfstationen betreut, um damit zum Gelingen beizutragen.

Darüber hinaus beteiligen sich Jugendbrigaden unserer AFO am Militärischen Mehrkampf und dem Volleyball.

Wir freuen uns, daß wir beim Sportfest die Möglichkeit haben, uns einerseits sportlich zu beweisen und andererseits auch den Spaß nicht aus den Augen verlieren. Das wird sich sicherlich in der abschließenden Disko widerspiegeln.

Also macht alle mit und holt euch den richtigen Schwung, der dann bei dem volkssportlichen Höhepunkt des WF — der XIV. WF-Olympiade — gebraucht wird.

Chaskel, AFO W



Ihre Vorliebe für Volleyball bewiesen die Kollegen aus E. Sie waren beim gemeinsamen Sportfest von D und E bei dieser Disziplin allein vertreten

## Wieder ein Bombenerfolg Gemeinsames Sportfest von D und E

Am 19. Mai hieß es nun wieder: „Sport frei für alle E- und D-Kollegen.“ Das Wetter sah zwar nicht so berühmt aus, aber trotzdem fanden über 200 Kollegen den Weg ins Birkenwäldchen. Die Vorbereitungen der Organisatoren wurden damit belohnt, und es war auch der Beweis dafür, daß diese Veranstaltung auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Wiederum wurden keine Weltmeister gesucht, nur Sport sollte man treiben. Die Wettkampfstätten waren sofort nach der Eröffnung stark umlagert, und so herrschte bis gegen 17.00 Uhr reges Interesse an den meist volkssportlichen Charakter tragenden Disziplinen. Pfeilwurf, Fußballzielschuß, Korbball, Kegeln, Kugelstoßen, 100-m-Lauf, Weitsprung, Volleyball und Fußball waren die auszuwählenden Sportarten. Zwei davon berechtigten zur Teilnahme an der Tombola.

Ein kräftiger Erbseneintopf mit Bockwurst rief die Kämpfer gegen 17.00 Uhr an die Ausgabe. Vorzüglich durch unsere Werkküche hergerichtet, schmeckte es allen ausgezeichnet. In der Zeit der Essenausgabe wertete das Wettkampfbüro die Teilnahmelisten aus und be-

würdig geehrt und jeder Tombolagewinn begeistert und lautstark gefeiert. Im direkten sportlichen Vergleich gewann wiederum E, obwohl sich die Diode in einigen Disziplinen stark gesteigert hat. Im Fußball wurde die 0:4-Niederlage vom Vorjahr mit einem 3:3 korrigiert. Beim Volleyball war E nur unter sich, D konnte noch nicht mal eine Mannschaft stellen. Am Schluß des Sportfestes wurde wiederum festgestellt, es war ein voller Erfolg, und alle warten auf den nächsten Mai, wo dann das III. rollt.



Ich gloobe, die treiben hia Sport  
reitete die Tombolaauslosung vor. Gegen 17.30 Uhr war es soweit. Die Sieger wurden

Vielen Dank unseren fleißigen Helfern und Kampfrichtern, die zum Gelingen beigetragen haben. Insbesondere jedoch den Platzwarten und dem Kollektiv unserer Werkküche sowie dem Sportbüro ein herzliches Dankeschön.

Gerd Schlaak, DT 1



Reges sportliches Treiben bei fairem Wettstreit

## Zeitplan XIV. WF-Olympiade

- 8.50 Uhr Ankunft ADMV-Autokorso
- 9.00 Uhr Feierliche Eröffnung
- 9.10 Uhr Massengymnastik und Sportfestmeile mit Musik
- 9.20 Uhr Eröffnung der Wettkämpfe
- Leichtathletik bis 12.00 Uhr
- Volkssportwettbewerbe bis 15.00 Uhr
- Mannschaftswettbewerbe/Fußball
- Selbstbetätigungswettbewerb (Simultanschach)
- 11.00 bis 12.00 Uhr „Halbstundenpaarlauf mit Musik“
- 12.00 bis 13.30 Uhr Mittagessenausgabe
- 11.00 bis 14.00 Uhr Volleyballturnier
- 12.30 bis 13.30 Uhr Endspiele Fußball
- 13.30 bis 14.30 Uhr „Mach mit — bleib fit“-Staffel
- 13.30 bis 14.30 Uhr Kindersportfest (Ponykutschfahrten ab 12.00 Uhr)
- 14.30 bis 15.30 Uhr Handball und Hockeyspiel der BSG WF
- 14.45 bis 15.15 Uhr Auftritt der Sportwerbegruppe
- 15.15 Tombola
- ab 16.00 Uhr Sportliertanz



## Mit Optimismus

Wir, das waren ca. 50 Prozent der Kollegen der Abteilung EHB 3, zogen am 19. Mai 1982 zum Birkenwäldchen hinaus. Der verhangene Himmel konnte unseren Optimismus nicht dämpfen. Pünktlich um 15.00 Uhr begann das zweite gemeinsame Sportfest mit dem Werkteil D.

Nach der Eintragung in die Teilnehmerlisten konnte jeder Kollege mit den für ihn günstigsten Disziplinen beginnen und das waren die, an denen auch die Kinder den meisten Spaß hatten. Kein Wunder, daß sich beim Kegeln, Volleyballzielschuß und Ringe werfen lange Schlangen bildeten. Doch das tat der Freude keinen Abbruch. Mit Kraft war nicht viel zu machen, Geschicklichkeit war Trumpf.

Auf der Aschenbahn zogen die Läufer ihre Runden und bereiteten sich auf die Leichtathletik vor. Mitunter nicht ausreichend, was sich beim 100 m Lauf dann rächte. Beim Weitsprung und an der Kugel schiedensich dann die Geister, der eine kanns, der andere kann sich nur Mühe geben.

Drei Schüler und Schüle-

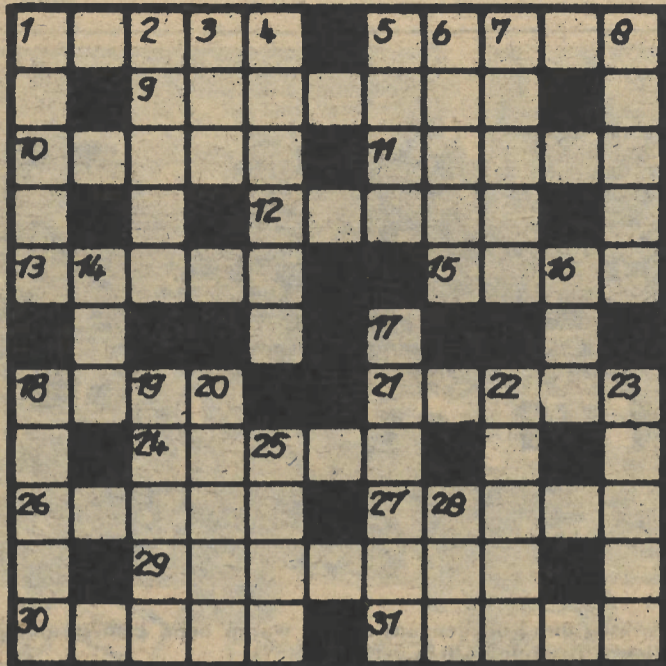


Vielen Dank den fleißigen Damen, die mit viel Freundlichkeit das Mittagmahl aus- teilten

rinnen der Patenklasse unterstützten unsere Volleyballmannschaft, die in hartem Ringen den 2. Platz hinter einer „Elite Auswahl“ von E und D erspielen konnte.

In den Einzeldisziplinen 100-m-Lauf und im Kugelstoßen konnte Dr. Schröder jeweils den 1. Rang belegen.

Wir danken den Organisatoren und Verantwortlichen für die gelungene Veranstaltung und werden zur WF-Olympiade wieder dabei sein. Kollektiv EHB 3



**Waagrecht:** 1. Bühnenwerk, 5. Finkenvogel, 9. italienischer Schriftsteller, 10. Reihe, Stufenfolge, 11. Helgededicht von Homer, 12. Zeichnung im Holz, 13. sowjetarmenischer Schriftsteller, 15. Destillationsprodukt, 18. mohammedanischer Titel, 21. feingeschliffenes Stahlilneal, 24. Gestalt der germanischen Sage, 26. tropische Echse, 27. Einteilung beim Boxen, 29. französischer Schriftsteller, gest. 1944, 30. nordfranzösischer Fluß, 31. Abgrund.

**Senkrecht:** 1. Nebenfluß des Dnepr, 2. Bittermittel, 3. Stoffmenge, 4. einer der „Drei Musketiere“, 5. Nachricht, Ankündigung, 6. im Altertum Stadt an der Südwestküste Kleinasiens, 7. Bürgermeister in Frankreich, 8. Bartpflege, 15. Zuckerrohrbranntwein, 16. Lebensgemeinschaft, 17. Berg in der Türkei, 18. englischer Archäologe, gest. 1943, 19. finnischer See, 20. Gestalt aus „Der Kuß der Juanita“, 22. Käufer, 23. tiefe Zuneigung, 25. Gestalt aus „Till Ulen Spiegel“, 28. einfarbig.

## Auflösung aus Nr. 22/82

**Waagrecht:** 1. Knete, 5. Malta, 9. Rossini, 10. Egart, 11. Miner, 12. Heine, 13. Store, 15. Ares, 18. Stag, 21. AGENS, 24. Leber, 26. Leine, 27. Aleel, 29. Britten, 30. Asien, 31. Ekart.

**Senkrecht:** 1. Kreis, 2. Erato, 3. Tor, 4. Esther, 5. Mimi, 6. Anina, 7. Liner, 8. Arras, 14. Tat, 16. Ern, 17. Karate, 18. Salta, 19. Alibi, 20. Genre, 22. Elena, 23. Salut, 25. Bein, 28. Lek.

Um die Wahrheit zu prüfen, müssen wir sie seitanzten sehen.

Oscar Wilde

★ Eine Granate tötet den Menschen, eine Kränkung macht ihn bloß zu Stein.

Ilija Ehrenburg

Man kann Menschen nur mit Menschen überraschen.

Konstantin Simonow

★ Niemand lebt davon, daß er das Leben verneint.

André Malraux



## Köpenicker Sommer 1982

Die 21. Festwoche Köpenicker Sommer beginnt dieses Jahr am 19. Juni mit dem traditionellen Festumzug, der sich um 13.50 Uhr am S-Bahnhof in Bewegung setzt und gegen 14.15 Uhr mit dem Hauptmann von Köpenick am Rathaus ankommen wird. Das bunte Treiben wird sich aber nicht nur um das Rathaus abspielen, sondern auch in den Wohngebieten können die Köpenicker und ihre Gäste Spaß und Entspannung finden.

„Distel“ gastiert in der Gaststätte „Zur Palme“. In Friedrichshagen wird der Kinderumzug in Kostümen durchgeführt — überhaupt sind die Wochenendprogramme sehr anziehend für Familien gestaltet.

### Markt neu gestaltet

Zurück ins Zentrum des Stadtbezirks: Der historische Markt wird am 19. Juni um 15.00 Uhr eröffnet, und zwar in der Rosen- und Böttcherstraße sowie auf dem Schülerplatz. Der Markt ist in diesem Jahr neu gestaltet, um unnötige Drängeleien zu vermeiden. Mit dabei sein wird der Verband der Kleingärtner, Kleintierzüchter und Siedler, u. a. erstmals mit Rassekatzen- und Taubenausstellung. Auf der Freilichtbühne im Kulturpark Schloßinsel gibt es fast täglich Estradenprogramme und Konzerte der unterschiedlichsten Musikgenres. Ein Platz zum Ausruhen findet sich im erweiterten Freiluftcafé am Luisenhain. Dort ist auch der Künstlerbasar, wo man sehen, kaufen, aber auch selbst gestalten kann.



Bilder vom Historischen Markt im vorigen Jahr

### Attraktive Wohngebietsfeste im Stadtbezirk

Fünf Wohngebietsfeste werden stattfinden: im Allendeviertel, in Müggelheim, Karolinenhof, Friedrichshagen und in Schmöckwitz, wo erstmalig innerhalb des Köpenicker Sommers das schon traditionelle, nunmehr 27. Brückenfest beangangen wird.

Um auch diese Wohngebietsfeste attraktiv zu gestalten, haben sich die Veranstalter eine Menge einfallen lassen: In Schmöckwitz begeht die freiwillige Feuerwehr ihr 90jähriges Jubiläum und wird auch alte Feuerwehrentechnik vorführen. Fahrten mit der historischen Straßenbahn wird es wieder geben, und die

keineswegs zu kurz: Die Wettkämpfe der Internationalen Großen Grünauer Ruderregatta werden ausgetragen, auf den Tennisplätzen in Friedrichshagen findet ein ebenfalls internationales Turnier statt. Selbst aktiv werden kann man u. a. beim „Schwimmen quer durch Köpenick“, wo es über Distanzen von 200 bis 2200 m geht.

Viele Programmpunkte konnten hier nicht erwähnt werden — in den nächsten Tagen wird der genaue Zeitplan für 20 Pfennig an den Zeitungskiosken und beim Kulturpark Schloßinsel erhältlich sein.

Ulrike Henning

### Viel Sport im Programm

Die Sportinteressierten kommen in diesen Tagen

## Speiseplan vom 14. bis 18. Juni 1982



**Montag, 14. 6.**  
Möhreneintopf, Rindfl., 0,60 M  
Rinderschmorbr., Blumenk., Kart., 1,35 M  
Ung. Gulasch, Beil., Kart., 1,20 M  
Hefeklöße, Kompott 0,50 M

**Dienstag, 15. 6.**  
Weißkohleintopf, Rindfl., 0,60 M  
Hackbraten, Gemüse, Kart., 1,00 M  
Jägerschnitzel, Krauts., Makk., 0,80 M  
Kräuterquark, Krauts. Kart., 1 Apfel 0,80 M

**Mittwoch, 16. 6.**  
Gr. Bohneneintopf, Rindfl., 0,60 M  
Kotelett, Gemüse, Kart., 1,40 M  
Fischfilet, Krauts., Majos., 0,80 M  
Rippchen, Sauerkraut., Kart., 0,80 M

**Donnerstag, 17. 6.**  
Linseneintopf, BW, 1,00 M  
Bratklops, Gemüse, Kart., 1,00 M  
Geflügelsalat, Krauts., Röster, 1,30 M  
Bauernfrühstück, Quarksp.,

0,80 M  
**Freitag, 18. 6.**  
Brüheis m. Huhn, 1,00 M  
Knacker, Sauerk., E-Pürree, 1,00 M

Schweinerücken, Gemüse, Kart., 1,20 M  
2 gek. Eier, Krauts., Kart., 1 Apfel, 0,80 M  
**Änderungen vorbehalten!**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).